



3. Juli 2024: AfD-Antrag zur Schinkelschen Bauakademie abgelehnt (<https://www.bundestag.de/presse/hib>)

Berlin, 17. Juni 2024. Marc Jongen: Die historische Rekonstruktion der Schinkelschen Bauakademie darf nicht länger hintertrieben werden. <https://afdbundestag.de/marc-jongen-die-historische-rekonstruktion-der-schinkelschen-bauakademie-darf-nicht-laenger-hintertrieben-werden/>

Der Gründungsdirektor der Bundesstiftung Bauakademie, Guido Spars, war einer der Auftraggeber des umstrittenen Gutachtens, das jüngerst von einer originalgetreuen Wiedererrichtung der Fassaden der Schinkelschen Bauakademie abriet. Hierzu teilt der kulturpolitische Sprecher der AfD-Bundestagsfraktion und Mitglied des Stiftungsrates der Bundesstiftung Bauakademie, Marc Jongen, mit:

„Die neuesten Entwicklungen um die Bauakademie dürfen nicht ohne Konsequenzen bleiben. Wir fordern den Rücktritt des Gründungsdirektors Professor Spars, der mit Blick auf das Ziel einer Rekonstruktion der Bauakademie jedes Vertrauen verspielt hat. Die AfD-Bundestagsfraktion hat hierzu auch einen Antrag (<https://dserver.bundestag.de/btd/20/116/2011629.pdf>) eingebracht, in dem die Bundesregierung aufgefordert wird, sich ohne Wenn und Aber zur historischen Rekonstruktion der Bauakademie zu bekennen und den Mittelabfluss von deren Realisierung abhängig zu machen.

Im November 2016 hat der Bundestag 62 Millionen Euro bereitgestellt mit dem klaren Auftrag, die Schinkelsche Bauakademie wieder aufzubauen. Eine repräsentative Umfrage von Forsa im Sommer 2022 ergab, dass 67 Prozent der Befragten eine äußerlich originalgetreue Rekonstruktion des Schinkel-Baus befürworten. Auch im Koalitionsvertrag der Berliner Landesregierung aus CDU und SPD ist die Rede davon, dass die ‚Wiedererrichtung der historischen Fassade der Bauakademie‘ sicherzustellen sei. Diese eindeutige Beschlusslage wird von dem Gründungsdirektor der Bundesstiftung Bauakademie, Professor Guido Spars, und von zeitgeistigen Architekten, denen im Thinktank Bauakademie‘ eine Spielwiese eröffnet wurde, konsequent hintertrieben. Sie verfahren nach dem Motto: ‚So wenig Schinkel wie möglich.‘ Konkret heißt das, dass sie die Errichtung eines Gebäudes präferieren, das eine Art Monument für klimagerechtes Bauen werden soll. In der fragwürdigen Studie des Architekturbüros Schneider + Schumacher werden baurechtliche Normen sowie mangelnde Barrierefreiheit gegen den historischen Wiederaufbau ins Feld geführt. Die Simulation der Bauakademie, die dieses Architekturbüro erstellte, zeigt einen gesichtslosen Bau, der an einen Schuhkarton erinnert.

Dieser neuerliche Versuch, die Rekonstruktion der Bauakademie zu hintertreiben, hat zu einem breiten Protest baukulturell interessierter Berliner Bürgervereine geführt, die sich für eine vollständige historische Rekonstruktion einsetzen. Sie haben die volle Unterstützung der AfD-Bundestagsfraktion.“

Kurzprotokoll der Ausschusssitzung Wohnen, Stadtentwicklung, Bauwesen und Kommunen
Berlin: (hib/HLE) Der Ausschuss für Wohnen, Stadtentwicklung, Bauwesen und Kommunen hat am Mittwoch einen Antrag der AfD-Fraktion ([20/11629](https://dserver.bundestag.de/btd/20/116/2011629.pdf)) für einen originalgetreuen Wiederaufbau der Schinkelschen Bauakademie in Berlin abgelehnt. In der von der Vorsitzenden Sandra Weeser (FDP) geleiteten Sitzung stimmte nur die AfD-Fraktion für den Antrag, alle anderen Fraktionen lehnten ihn ab. In der Sitzung wurde allerdings deutlich, dass nicht daran gedacht ist, die Bauakademie als eine Art Glaspalast zu errichten.

Die AfD-Fraktion hatte in dem Antrag die Bundesregierung aufgefordert, sich eindeutig zur Rekonstruktion der Schinkelschen Bauakademie in Berlin nach historischem Vorbild zu bekennen. Der Gründungsdirektor der Bundesstiftung Bauakademie, Professor Guido Spars, sollte verpflichtet werden, die Verordnung der Berliner Landesregierung „über die äußere Gestaltung der wiederzuerrichtenden, von Karl Friedrich Schinkel erbauten Bauakademie am Schinkelplatz 1 in Berlin-Mitte, Ortsteil Mitte“ ohne Abstriche einzuhalten. Begründet wurde der Antrag damit, dass in einer Darstellung des Bundesbauministeriums „die Selbstverständlichkeit einer Rekonstruktion in ursprünglicher Gestalt und die identitätsstiftende Rolle im städtebaulichen Kupfergrabenensemble“ nicht mehr zum Ausdruck komme. Dem Gründungsdirektor Spars wurde vorgeworfen, in der Frage der Rekonstruktion in ursprünglicher Gestalt zu taktieren. In der Aussprache des Ausschusses warf die AfD-Fraktion der Regierung vor, von einer vollständigen Rekonstruktion nichts mehr wissen zu wollen, sondern sich hin zur Entwicklung „irgendeines Gebäudes“ zu bewegen.

Die SPD-Fraktion erklärte zur Bauakademie, zwar müsse es so viel Schinkel wie möglich geben. Aber beachtet werden müssten Fragen der Baugenehmigung, der Barrierefreiheit und der Nutzbarkeit der Räume. Auch müsse die Bauakademie inhaltliche Aufgaben erfüllen, Impulse geben und Nachwuchs für Bauwirtschaft und Bauhandwerk gewinnen. Dafür benötige man Räume, in denen diese Aufgaben erfüllt werden könnten.

Kommunikationsdaten: Glienicker Straße 36, 14109 Berlin, Telefon: +49 30 805 54 63; info@errichtungsstiftung-bauakademie.de; www.errichtungsstiftung-bauakademie.de; **Bankverbindung:** Weberbank AG, Berlin: IBAN: DE12 1012 0100 1800 0017 42, BIC:WELADED1WBB; **Steuer-Nr.** 27/642/07138 Finanzamt für Körperschaften I, Berlin; **Vorstand:** Prof. Dr.-Ing. Willi Hasselmann, Dipl.-Ing. Gerhard Hoya, Prof. Dipl.-Kfm. Prof. Kai Kummert, Prof. Dipl.-Ing. Mara Pinardi, Wolfgang Schoele; **Aufsichtsrat:** Dipl.-Ing. Horst Draheim, Prof. Dr. Peter Elsner, Dr. Benedikt Goebel, Dipl.-Ing. Peter Klein (Vorsitzender), Dr. Peter Lemburg, Bettina Peifer; **Kuratorium:** Michael S. Cullen, RA Jürgen Klemann (Vorsitzender), Prof. Dr. Manfred Klinkott, RA Michael Knipper; Dipl.-Ing. Kaspar Kraemer, Dr. Helmut Maier, Dipl.-Ing. Florian Mausbach, Prof. Dr. Wolfgang Schäche, Dipl.-Phil. Anneliese Schäfer-Junker; **Trägerin und Kooperationspartnerin:** Fördergemeinschaft Bauwesen e.V., c/o Berliner Hochschule für Technik, Dekanat FB IV

ERRICHTUNGSSTIFTUNG BAUAKADEMIE

WOLFGANG SCHOELE

BAUAKADEMIE: INTERNATIONALES SCHINKEL-FORUM FÜR DIE NACHHALTIGE GESTALTUNG VON LEBENS-RÄUMEN



2. Seite von 2 Seiten des Vermerks vom 4. Juli 2024: AfD-Antrag zur Schinkelschen Bauakademie abgelehnt

Auch die CDU/CSU-Fraktion machte zu dem Bauvorhaben klar, dass es keinen Glas- und Stahlpalast geben werde. Aber wie das Original könne auch nicht gebaut werden, weil heute anders gedämmt werden müsse und es andere Anforderungen an die Barrierefreiheit gebe. Im vierten Stock des Neubaus sollten zudem Arbeitsräume geschaffen werden. Dafür bestünden andere Anforderungen als für eine Nutzung des Stockwerks als Archiv. Die CDU/CSU-Fraktion verlangte regelmäßige Berichte der Bundesstiftung Bauakademie.

Die Fraktion Bündnis 90/Die Grünen sprach sich gegen eine 1:1-Rekonstruktion aus. Die großen Herausforderungen des Bauens sollten zum Ausdruck kommen: Kreislaufwirtschaft, Digitalisierung, geringer Energieverbrauch und innovative Baustoffe. Das alles müsse in dem Neubau repräsentiert werden. Das Gebäude müsse den Paradigmenwechsel beim Bauen zum Ausdruck bringen. Die FDP-Fraktion begrüßte den in einer Vorstudie zusammen mit dem Land Berlin gelungenen Schulterschluss zwischen Historie und Moderne. Das sei der richtige Absatz.

Auch die Bundesregierung wies auf die Notwendigkeit der Zusammenarbeit mit dem Land Berlin hin und erinnerte an den Beschluss des Deutschen Bundestages, in dem nichts von einer 1:1-Wiedererrichtung stehe. Schließlich solle in dem Gebäude die Bundesstiftung Bauakademie arbeiten. Es handele sich um einen Neubau des Bundes. Das Gebäude müsse barrierefrei sein und die energetischen Standards erfüllen. Diese historische Mitte von Berlin sei ein sensibler Ort. Da werde kein Glaspalast hinkommen.

Zu Beginn der Sitzung hatte die AfD-Fraktion beantragt, den Abgeordneten Roger Beckamp (AfD) zum stellvertretenden Vorsitzenden des Ausschusses zu bestimmen. Dies wurde in einer Abstimmung von allen anderen Fraktionen abgelehnt.

Kurzkomentar: Avanti dilettanti und die Vergeßlichkeit

Es ist beschämend, wie ahnungslos und borniert einige Ausschussmitglieder trotz der ihnen anderslautenden Informationen argumentieren. Daß es kein Glaspalast werden soll, geht sogar aus der Studie durchaus hervor. Es ist ein Ziegelbunker, in den teilweise veränderte Schinkelsche Fassadenmotive eingefügt sind. Also eine Fälschung.

Tatsachen werden verdrängt oder scheinbar vergessen und Positionen der BSBA kommentarlos übernommen. Sie widersprechen auch den Ausführungen, die seinerzeit von Vertretern des BMUB zu dem Wiedererrichtungsbeschluß gegeben wurden. Angeblich wurde kein „1:1-Wiederaufbau“ der Bauakademie beschlossen. Der Haushaltstitel lautet schlicht: „Wiedererrichtung des Gebäudes der Bauakademie Berlin.“ Und da gab es nur das Gebäude von Schinkel. Unabhängig von Rechtsgutachten, die die BSBA zur Rekonstruktion verpflichten, heißt es im Duden zu dem Wort „wieder“: „so wie es war“.

Daß kein „1:1-Wiederaufbau“ des Gebäudes der Bauakademie beschlossen worden sei, ist also falsch. In einer Pressekonferenz des ehemaligen BMUB formulierte Frau Dr. Hendricks gemäß wie folgt: *„Der Deutsche Bundestag hat im laufenden Bundeshaushalt 62 Mio. Euro für das Projekt bewilligt. Mit dem Geld soll die Bauakademie in den von Schinkel festgelegten Maßen und entsprechender Fassadengestaltung wieder errichtet werden.“* Das dürfte eine „1:1“-Rekonstruktion sein, oder?

Frau Dr. Hendricks bezog sich auch auf die Bundestagsdrucksache 18/9826, Seite 103: Wandlung des Titels „Zuschüsse für Investitionen zur Wiedererrichtung des Berliner Schlosses – Bau des Humboldt Forums – im Schlossareal Berlin“ in den neuen Titel: „Zuschüsse für Investitionen zur Wiedererrichtung des Gebäudes der Bauakademie Berlin und der historischen Kolonnaden auf der Schlossfreiheit Berlin mit einem Baransatz und einer Verpflichtungsermächtigung). Folgerichtig heißt es in der Präambel der Satzung der Bundesstiftung Bauakademie. „Der Deutsche Bundestag hat die Wiedererrichtung der von Karl Friedrich Schinkel erbauten Bauakademie beschlossen.“ In § 4 Abs. 1, Satz 3) der Satzung wird ferner ausgeführt, dass „zur Erfüllung des Stiftungszweckes die Stiftung vom Bund für die Wiedererrichtung des Bauakademiegebäudes Mittel als Projektförderung erhält.“

Und die letztlich aus grundsätzlichen Gründen ungewollte Unterstützung der Rekonstruktionsforderungen in Verbindung mit dem Versuch der Umdeutung früherer Entscheidungen, die Art und Weise der Vorgehensweise, weil nicht rechtzeitig gehandelt wurde, ist unwürdig und undemokratisch. Sie führt zur beklagten Politikverdrossenheit.